Verabschiedung von Präsident Stefan Fuchs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **2 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sprache», die Literatur mit den «grossen Bäumen» vor Blutleere und Sprachschund bewahren kann. Und noch eines. Sie ist wichtig, weil auf diese Weise, Bäume auch wachsen können und Humus zum Überleben bekommen. *Julian Dillier*

VERABSCHIEDUNG VON PRÄSIDENT STEFAN FUCHS

Auf die Generalversammlung 1994 hin erklärte der Präsident unseres Vereins seinen Rücktritt. Er war im Herbst 1987 als Nachfolger von Rudolf Trüb zum Obmann des Bundes Schwyzertütsch gewählt worden.

Seine Präsidialzeit fiel in eine Zeit des Umbruchs, der Infragestellung des Überkommenen, der Umwertung der Werte, der Suche nach Identität und neuem Halt im reissenden Strom des Wandels, was alles auch gerade in einem veränderten Umgang mit der Sprache schlechthin, vor allem aber mit der Mundart, und in einem gewandelten Verhältnis zwischen Dialekt und Standardsprache erkennbar wird. Stefan Fuchs hat die Zeichen der Zeit erkannt und auf das problematisch gewordene Mundartverständnis in seinem Artikel in *Schweizerdeutsch* III/91 *Muttersprache – was ist das?* ebenso hingewiesen wie gerade auch auf die Notwendigkeit, in der Muttersprache zu Hause zu sein, in seiner Haut zu sein (*In der Muttersprache zu Hause sein*, 1/91).

Seiner neuen Einstellung der Mundart gegenüber folgte konsequenterweise sein Einsatz für eine zeitgemässere Neuausrichtung der Tätigkeit des Vereins. Er hat die Gefahr einer einseitigen Ausrichtung unserer Aktivitäten im Mitteilungsblatt 1/89 blossgelegt «Wir Mundartpfleger laufen Gefahr, Museumswärter und Denkmalpfleger zu werden, d.h. veraltete, weggeworfene oder verstaubende Dinge sorgsam in entsprechenden Gefässen (Wörterbücher, Mundartliteratur z. B.) aufzuheben und bei Gelegenheit nostalgisch vorzuzeigen. Ist das unter Förderung und Pflege zu verstehen? (...) Eine andere Gefahr herkömmlicher Mundartpflege geht von einer zu engen und unreflektierten Begrifflichkeit aus: Mundarten oder Dialekte sind alt, originell, echt, buntfarbig, autochthon, rein usw. Damit kann alles, was heute mit unserer Umgangssprache im Gefolge des Zeitgeistes und grundlegender zivilisatorischer Veränderungen geschieht, nur negativ beurteilt und bejammert werden. Hat da ein solches Dialektverständnis noch einen Sinn? Ich meine, diesen aktuellen Fragen und Problemen hat sich unser Verein in den vergangenen Jahren zu wenig gestellt.» Stefan Fuchs hat kritische Fragen nicht gescheut und auf der Suche nach einer neuen Identität des Vereins ein neues Leitbild zur Diskussion gestellt. Die neuen Vereinsstatuten von 1990, die dem Verein Schweizerdeutsch zeitgemässe Vereinsstrukturen brachten, und das neukonzipierte Mitteilungsblatt *Mundart* seit 1993 sind nur die äusseren und augenfälligen Zeichen des Wandels. Bedeutsamer ist wohl die in den

neuen Leitideen und im Zweckartikel der neuen Statuten zum Ausdruck kommende Neuorientierung: Der Verein soll sich, ohne Altbewährtes zu vernachlässigen, gegen aussen öffnen, d. h. Öffentlichkeitsarbeit leisten, zu sprachpolitischen Problemen Stellung beziehen, in der Öffentlichkeit auch in Form von Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen. Öffnen hiesse auch, das Berndeutsche und seine Nachbardialekte für den Verein zu gewinnen, von der «archaisierenden Heimattumelei» (Arthur Baur) zur Gegenwartsmundart zu gelangen und sich mit den aktuellen Fragen des Ausgleichs zwischen Mundart und Hochsprache auseinanderzusetzen. Wegweisend ist sein Leitartikel in 1/90: *Diglossiesituation als Chance*: «Als Grundlage sehen wir die Anerkennung und positive Wahrnehmung unserer Diglossiesituation. (...) Die Mundart ist unsere Muttersprache im engerem Sinne, die Standardsprache ein wichtiges Mittel der nationalen Verständigung und der Kommunikation u. .a. innerhalb des deutschsprachigen Kulturraumes. Beide tragen zu unserer sprachlichen Identität bei und bedürfen der Förderung. Wir werden also nicht sektiererisch die Hochsprache bekämpfen oder Mundartdominanz verlangen, uns aber entsprechend dem Vereinsauftrag gelegentlich sachlich-engagiert wehren, wenn die Mundart wie so oft zum Prügelknaben gemacht wird für Sprachzerfall und staatspolitisches Malaise. (...) Sprache und gerade Dialekt ist als etwas Lebendiges stetigem Wandel unterworfen; dieses Sprachleben wollen wir positiv sehen und darstellen.»

Die 7jährige Amtszeit von Stefan Fuchs ist geprägt durch eine kompetente, initiative, kooperative und kollegiale Führung des Vorstandes und des Vereins. Der Vorstand nimmt mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt, dankt seinem scheidenden Präsidenten für seinen Einsatz und entbietet ihm die besten Wünsche für die Zukunft.

Die Generalversammlung 1994 verlieh Stefan Fuchs in Würdigung seiner grossen Verdienste um die Erneuerung des Vereins die Ehrenmitgliedschaft .

Peter Wagner, Vizepräsident

URI, LANDSCHAFT ZWISCHEN WILDI UND ZÄÄMI

Kürzlich ist der 13. Band in der vom Verein Schweizerdeutsch betreuten Reihe «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen» erschienen. Felix Aschwanden hat damit nach über zehnjähriger Arbeit ein Nachfolgewerk zum Urner Mundartwörterbuch geschaffen. Der erste Band (mindestens ein weiterer ist geplant) trägt den Titel «Landschaft zwischen Wildi und Zäämi» und befasst sich mit den fünf Hauptthemen *Landschaft, Wasser, Wald und Holz, Bäume und Sträucher, Wiesen und Felder*. Die Fragestellung ist onomasiologisch, untersucht also, wie Dinge, Wesen und Geschehnisse bezeichnet werden. Im Unterschied